Eine Frau auf der Suche nach dem Glück

Die zwanzigjährige Friederike fristet in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Meißen ihr Dasein. Nur wenn sie sich in ihr Atelier zurückzieht, um für den Bruder Porzellanfiguren zu bemalen, fühlt Friederike sich wahrhaft glücklich. Am liebsten würde sie ihre Leidenschaft zum Beruf machen, aber die Chancen dafür stehen äußerst schlecht: Frauen haben in handwerklichen Berufen nichts zu suchen. Sie sollen eine Zierde ihres Ehemannes sein. Als Friederike dann noch erfährt, dass sie gegen ihren Willen einen Hamburger Kaufmann heiraten soll, fasst sie einen folgenschweren Entschluss: Sie will als Mann verkleidet zur Höchster Porzellanmanufaktur reisen, um dort als Porzellanmaler ihr Glück zu versuchen.

Unter dem Namen "Friedrich Christian Rütgers" macht Friederike sich auf die mehrtägige Reise nach Höchst am Main. Auf dem Weg dorthin muss sie sich vielen Gefahren stellen: Sie macht die Bekanntschaft des Italieners Giovanni Ludovico Bianconi, für den sie tiefergehende Gefühle empfindet, und später lauern ihr gemeine Räuber auf. Erst durch die Hilfe eines fremden Reiters schafft es Friederike glücklich nach Höchst, wo sie in der dort ansässigen Porzellanmanufaktur ihrer Leidenschaft nachgehen kann. Aufgrund ihres großen Talents als Porzellanmalerin genießt sie recht bald das volle Vertrauen des Direktors und begegnet dort ihrem geheimnisvollen Lebensretter. Aber trotz ihres Erfolgs und der Anerkennung durch ihre Kollegen muss Friederike jederzeit befürchten, dass ihre Maskierung auffliegt.

Pünktlich zum 300-jährigen Bestehen der Meißener Porzellanmanufaktur hat Helena Marten - hinter diesem Pseudonym verbirgt sich ein junges Autorinnenduo - mit dem imposanten, mitreißenden und sehr gefühlvollen historischen Roman "Die Porzellanmalerin" eine Hommage an das einzigartige Handwerk des Porzellanmalens verfasst. Die Handlung ist so filigran aufgebaut wie die im Roman geschilderten Porzellangebilde und zugleich mit einer ähnlichen Farbenvielfalt versehen wie sie Friederike bei ihrer Arbeit als Porzellanmalerin verwendet. Genauso wünscht man sich einen historischen Roman. Da bleibt nur eins zu sagen: Bitte noch mehr davon!

Susann Fleischer 23.11.2009

Quelle: www.literaturmarkt.info